

Neumarkt	5480	27	247	302	2828
Niederdorf	1609	14	118	142	4910
Olang	3169	26	246	279	4828
Partschins	3820	20	182	204	3010
Percha	1600	7	88	96	3250
Pfalzen	2865	23	216	231	5305
Pfatten	1050	3	47	53	2571
Pfösch	3085	19	160	163	3630
Plaus	738	4	20	21	2304
Prad	3657	22	238	326	4594
Prags	658	3	45	46	4255
Prettau	543	2	20	23	2026
Proveis	257		8	8	3502
Rasen-Antholz	2926	30	169	189	4204
Ratschings	4540	18	338	371	3921
Riffian	1396	8	66	71	3080
Ritten	7984	45	419	569	3870
Rodeneck	1262	2	32	33	1823
Salurn	3817	27	185	247	3249
Sand in Taufers	5534	27	202	221	2638
Sarnatal	7165	28	358	420	3084
Schenna	2921	16	144	166	2944
Schlanders	6262	37	328	398	3529
Schluderns	1843	19	132	164	4883
Schnals	1247	3	34	57	2165
Sexten	1883	8	87	92	2815
St. Christina	2013	12	158	194	3626
St. Leonhard i.P.	3578	19	152	163	2907
St. Lorenzen	3889	38	251	294	4526
St. Martin i. P.	3253	12	170	180	2828
St. Martin in Thurn	1759	11	149	152	5742
St. Pankraz	1542	5	88	95	3178
St. Ulrich	4876	38	413	480	5455
Sterzing	7027	32	388	418	2846
Stilfs	1152	3	66	100	4340
Taufers i. M.	962	5	61	85	4366
Terenten	1762	4	82	87	2497
Terlan	4526	23	218	273	3248
Tiers	1013	7	46	48	3850
Tisens	1988	9	68	89	2414
Toblach	3360	18	227	237	4821
Tramin	3439	10	114	148	2297
Truden	1056	2	69	85	4356
Tscherms	1546	6	61	68	2199
Ulten	2918	11	148	182	3393
U.Ib.F.i.W./St. Felix	761	1	16	30	1577
Vahrn	4798	28	238	270	2876
Villanders	1864	13	84	103	3219
Villnöss	2580	17	182	263	4109
Vintl	3328	20	167	187	2975
Völs	3619	25	189	210	3205
Vöran	973	2	43	49	2158
Waidbruck	191	1	25	29	5236
Welsberg-Taisten	2937	20	175	191	3711
Welschnofen	2003	10	96	125	3295
Wengen	1399	7	116	130	5147
Wolkenstein	2587	8	144	185	3324

111 Neuinfektionen betreffen Personen, die nicht in Südtirol wohnhaft sind

* 7-Tage-Inzidenz (Glurns): $55 : 913 \times 100.000 = 6024$

Neuinfektionen (PCR+Antigen) in einer Woche $\frac{\text{Einwohnerzahl}}{\text{Fälle je 100.000 Einw.}}$

Infografik: M. Lemanski/A. Delvai

Quelle: Sanitätsbetrieb/ASTAT

„Freitesten“ auch mit Nasenflügeltest

SANITÄTSDIREKTION: Alternativer Antigentest muss in EU-Liste der anerkannten Tests aufscheinen

BOZEN. Wer sich in Quarantäne befindet und zum „Freitesten“ einen Antigentest benötigt, der kann dabei als Alternative auch auf einen Nasenflügeltest zurückgreifen, wenn dieser entsprechend anerkannt ist und Personal des Gesundheitswesens die Testung vornimmt: Dies teilten Sanitätsdirektor Dr. Pierpaolo Bertoli und der Vorsitzende der Apothekerkammer, Dr. Maximin Liebl, gestern auf Anfrage mit. Wichtig ist: Der Nasenflügeltest muss zu jenen Tests zählen,

die in der EU-Liste mit den anerkannten Tests aufscheinen, erklärt Sanitätsdirektor Bertoli. Das Sanitätspersonal müsse nach dem Antigentest dann das Ergebnis in der vorgesehenen Plattform eingeben. Solche Nasenflügeltests könne man in Südtirol seit einigen Wochen durchführen, sagt Bertoli. Auch die allermeisten Apotheken hätten solche Tests. Ein daheim durchgeführter Nasenflügeltest zähle hingegen nicht für die Freitestung, so der Sanitätsdirektor. © Alle Rechte vorbehalten

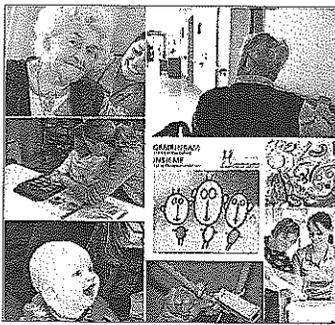


Statt eines herkömmlichen Antigentests können inzwischen auch EU-weit anerkannte Nasenflügeltests durchgeführt werden. shutterstock

Im Fokus nur, wenn sie fehlen

LANDESVERBAND: Leistung der Sozialberufe auch in Corona-Zeiten unterbewertet – „Großartiges geleistet“

BOZEN. Menschen in Sozialberufen arbeiten im Hintergrund und werden deshalb von Gesellschaft und Politik nur wahrgenommen, wenn sie fehlen bzw. wenn aufgrund von Personalnotstand soziale Dienste geschlossen werden; dann sei der Aufschrei groß. Das schreibt der Landesverband für Sozialberufe in einer Aussendung und zieht Bilanz über die Arbeit der Sozialberufe in den 2 Corona-Jahren. Und er pocht erneut auf bessere Entlohnung und Arbeitsbedingungen sowie auf mehr Wertschätzung.



Menschen helfen: Das eint alle, die in Sozialberufen tätig sind.

In den Sozialberufen arbeiten unterschiedliche Berufsgruppen, mit unterschiedlichen Ausbildungen, in ambulanten, stationären und teilstationären sozialen Diensten und Einrichtungen. „Die Arbeit der Sozialberufe findet nicht im Scheinwerferlicht statt, und das ist nur ein Grund, warum in Südtirol Gesundheits- und Sozialberufe immer noch nicht in einem Atemzug genannt werden“, so Geschäftsführerin

Marta von Wohlgemuth und die Vorsitzende Valentina Burger.

In den letzten beiden Jahren habe sich gezeigt, dass die nicht-akademische Pflege- und Sorgearbeit von niedriger Entlohnung, hohen Anteilen von Teilzeitarbeit, zunehmender Standardisierung und wachsenden Arbeitsbelastungen geprägt war. Beklatscht und hochgelobt zu Beginn der Pandemie, gerieten die Sozialberufe dann schnell in die Kritik, weil nicht alle unverzüglich der

Impfpflicht nachgekommen sind. „Die Entscheidung der Regierung, die Impfpflicht für Gesundheit- und Sozialberufe einzuführen, ist durchaus nachvollziehbar“, heißt es in der Aussendung. Was nicht nachvollziehbar war, sei „dass der ambulante Bereich, sprich die Hauspflege, zu Beginn der Impfpflicht durch ein Gutachten der Anwaltschaft des Landes von dieser ausgenommen wurde“. Nachdem die Impfpflicht in Italien dann schrittweise erweitert wurde, sei diese dann auch auf die Hauspflege ausgeweitet worden; und es folgten zeitversetzt weitere Suspendierungen und Kündigungen.

Unverständnis und Spaltung

„Diese Vorgehensweise hat zu großer Verunsicherung, zu Unverständnis und Spaltung geführt, mit der wir noch lange zu tun haben werden“, so der Landesverband. „Jetzt müssen wir uns damit beschäftigen, wie wir

mit diesen Konflikten, Spannungen und Spaltungen umgehen können, um die Mitarbeiterinnen wieder zusammenzuführen.“ Trotz allem hätten die Sozialberufe, in den unterschiedlichen sozialen Bereichen und sozialen Diensten in diesen beiden Jahren „großartige Arbeit geleistet und Unmögliches möglich gemacht – und sie leisten immer noch Mehrarbeit unter schwierigen Bedingungen“, so der Landesverband. „Die Corona-Pandemie hat uns allen eindrücklich vor Augen geführt, wie dringend wir als Gesellschaft auf die Menschen angewiesen sind, die in den Sozialberufen arbeiten.“ Deshalb spricht sich der Landesverband erneut für angemessene Löhne, Verbesserungen der Arbeits- und Rahmenbedingungen, für höhere Personalschlüssel, die auch Reserven für Krisensituationen beinhalten müssen, und gesellschaftliche Anerkennung und Wertschätzung aus.

© Alle Rechte vorbehalten